

Günter Quabus

Die Leiche ist nicht totzukriegen

Ein schwankhafter Zweiakter mit überraschenden
Zwischenfällen

ISBN 3-7695-0654-5

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Geplant ist die Aufführung eines offenbar ernstesten Stücks. Zum Mißvergnügen der Regie und zur Erheiterung des Publikums hält sich der Hauptdarsteller jedoch mehr an seine spontanen Einfälle als an seinen vorgeschriebenen Text. Am liebsten spielt er eine Szene, die ihm engeren Kontakt mit seiner Mitspielerin ermöglicht. Sein offensichtliches Vergnügen an der jungen Dame mißfällt einem wichtigen Teil des Publikums, nämlich seiner Frau, deren Furor nicht vor der Rampe haltmacht. Fortan ist sie die Hauptdarstellerin – mindestens bis zum unvermuteten Auftauchen eines trinkfesten Feuerwehrmanns...

Spieltyp: Kurzer Schwank
Spielanlaß: Sämtliche Vereinsfeiern
Darsteller: 4m 3w oder 3m 4w
Spieldauer: Ca. 20 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern

PERSONEN:

OPA:

je älter der Spieler tatsächlich ist, umso geringer der Aufwand hinsichtlich seiner Aufmachung als alter Mann; ist bekleidet mit Jacke, langer Hose und Flanellhemd, dazu schwarze Strümpfe mit großen Löchern; im 1. Akt: Straßenschuhe, im 2. Akt: offene Hausschuhe; seine Requisiten: braucht für den 1. Akt ein Taschentuch, für den 2. Akt eine recht große Flasche, die in einer seiner Jackentaschen Platz haben muß; die Flasche ist gefüllt mit einer klaren Flüssigkeit.

VERONIKA, Opas Enkelin:

gutaussehende, junge Frau; sie trägt im 1. Akt Alltagskleidung, im 2. Akt ein Abendkleid mit Pumps, und hat zu Beginn eines jeden Aktes einen leichten Mantel an; ihre Requisiten: für jeden Akt ein Stückchen Schwarzwälderkirsch-Torte, jeweils auf einem Pappteller und verpackt in Papier.

INGO, Veronikas Mann:

im 1. Akt in Alltagskleidung, im 2. Akt in einem Gesellschaftsanzug; seine Requisiten: benötigt für den 2. Akt einen großen Briefumschlag, darin 1-2 Bogen Papier, von Hand beschriftet.

REGISSEUR:

saloppe Kleidung; seine Requisiten: 1 Rollenbuch; 1 großes Laken für den 2. Akt.

OPAS FRAU:

quicklebendige alte Dame, deren Aufmachung schon zur Heiterkeit anregen sollte; empfohlen wird Kleid mit weitem Rockteil und darunter eine bis zu den Knien reichende Pumphose, die bei der Erstürmung der Bühne auch gezeigt werden kann; zur Vervollständigung ihres Äußeren gehört noch ein lustiger Hut; ihre Requisiten: Handtasche und Regenschirm.

FEUERWEHRMANN:

erscheint im Anzug eines Feuerwehrmannes, nicht ohne Helm und Stiefel; seine Requisiten: Stablampe und eine Sahnepfandose.

SOUFFLEUSE:

ohne Besonderheiten; ihre Requisiten: Rollenbuch.

Die Rolle des Regisseurs kann ohne Textänderung auch von einer Frau übernommen werden

ORT: Wohnzimmer

BÜHNENBILD:

Zimmer mit zwei Türen, notfalls eine Tür ausreichend; zur Mindestausstattung gehören
1 Sessel, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Möbelstück, worauf Gläser abgestellt werden können,

1 provisorisch geschaffene kleine Trennwand (evtl. aus Pappe), hinter der sich ein Darsteller verbergen und von dort aus in das Bühnengeschehen eingreifen kann (anstelle der Wand wäre auch ein Schrank als Möbelstück denkbar),
1 Leselampe mit großem Lichthof.

REQUISITEN:

auf dem Tisch
1 halbvolle Weinflasche,
1 Glas,
1 aufgeschlagene Illustrierte (Kreuzworträtsel),
1 Schreibstift auf einer Abstellvorrichtung,
4 Gläser (mindestens).

AUSSERHALB der Bühne

1 Souffleurkasten ist für das Spiel unentbehrlich

Die Spielvorbereitungen beginnen damit, daß die beiden Darstellerinnen, die zunächst nicht auf der Bühne agieren, rechtzeitig ihre Plätze einnehmen: die Souffleuse im Souffleurkasten, die als Opas Ehefrau auftretende Akteurin im Zuschauerraum auf einem Stuhl nahe der Bühne. Während die Enkelin und Ingo außerhalb des Zimmers auf ihren Auftritt warten, hält sich der Regisseur im Zimmer (evtl. hinter einem Schrank oder einem Vorhang) verborgen, um später in das Spielgeschehen eingreifen zu können.

1. AKT

Da nur die Leselampe brennt, liegt ein Teil des Zimmers im Halbdunkeln. Auf dem Tisch eine halbvolle Weinflasche, ein leeres Glas, eine aufgeschlagene Zeitung oder Illustrierte und ein Kugelschreiber. Der einzige zur Zimmereinrichtung gehörende Sessel ist so aufgestellt, daß "Opa" darin nur seitlich von hinten zu sehen ist. Seine Arme hängen schlaff herunter, die Beine hat er weit von sich gestreckt.

Opas Enkelin Veronika und deren Mann Ingo nähern sich draußen, eine Tanzmelodie singend oder summend, der Tür und öffnen diese, wobei Ingo seiner Frau, die in einer Hand ein Kuchenpäckchen hält, den Vortritt läßt.

ENKELIN:

Das war die schönste Hochzeit, die ich je mitgemacht habe.
(singt leise vor sich hin und beginnt allein durchs Zimmer zu tanzen)

INGO:

Es hat wirklich an nichts gefehlt. Das teure Geschenk braucht uns nicht zu reuen.

ENKELIN:

(bewegt sich auf Tisch und Sessel zu, legt Kuchenpäckchen ab)

Opa ist wieder einmal über seinem Kreuzworträtsel eingeschlafen.

INGO:

(an den Tisch tretend, die Weinflasche gegen das Licht haltend)

Von seinem Hausmittel gegen Schlafstörungen ist nicht viel übriggeblieben.

ENKELIN:

Weck' ihn auf, wir bringen ihn zu Bett.
(zieht ihren Mantel aus, legt ihn über eine Stuhllehne)

INGO:

Mach' du ihn wach, er ist ja schließlich dein Großvater.

ENKELIN:

Oopaa! Aufwachen!

INGO:

Ich bin überzeugt, er tut nur so, als würde er schlafen, weil er hören möchte, worüber gesprochen wird.
(tritt dicht an den Sessel heran)

Oopaa!

(klatscht fest in die Hände)

Bitte, er reagiert nicht - dein Opa.

ENKELIN:

Opa, du schläfst ja gar nicht, du verstellst dich nur.
(schüttelt ihn)

Steh' auf, wir bringen dich auf dein Zimmer.

INGO:

Schüttle ihn nicht zu fest, sonst behauptet er wieder, ihm sei davon schlecht geworden.

ENKELIN:

Ja, fällt dir vielleicht etwas Besseres ein?

INGO:

(legt Zeigefinger auf die Lippen, deutet auf Kuchenpäckchen)

ENKELIN:

(nickt verstehend, schlägt Papier von Kuchenpäckchen zurück)

Opa, wir haben dir etwas Leckeres mitgebracht.

(schwenkt Tortenstückchen unter seiner Nase hin und her)

Schwarzwälder Torte, Opa. Hmm ... hmm!

OPA:

Hmm ... hmm!

(stochert zwei-, dreimal mit dem Zeigefinger in dem Tortenstück herum, schleckt jedesmal den Finger ab, und dann wieder)

Hmm ... hmm.

REGISSEUR:

(kommt mit Rollenbuch in der Hand hervorgestürzt)

Halt! Stop! Aus! Ja, sind Sie denn von allen guten Geistern verlassen!? Als Leiche vergreift man sich an keiner Torte, auch wenn diese noch so gut riechen mag. Und man gibt auch keine genüßlichen Laute von sich. Als Toter haben Sie zu schweigen!

OPA:

Ich konnte halt dem Kirschwasser nicht widerstehen.

REGISSEUR:

Es wird alles noch einmal wiederholt. Und Veronika, dir habe ich auch etwas zu sagen. Kommt beide mit zur Tür.

OPA:

(sowie die anderen ihm den Rücken kehren, nimmt er das Tortenstück an sich und verschlingt es in wenigen Augenblicken, um sich dann zurück in den Sessel fallen zu lassen und darin mit abgewandtem, versteinertem Gesicht stocksteif zu verharren)

REGISSEUR:

(mittlerweile an der Tür)

Deine fröhliche Stimmung sollte mehr zum Ausdruck kommen, Veronika. Also nicht mit angewinkelten, sondern mit ausgebreiteten Armen tanzen, mehr durchs Zimmer schweben. Hol' das Kuchenpäckchen, und dann bitte alles noch einmal von vorne.

ENKELIN:

(schlüpft in den Mantel, geht zum Tisch, nimmt kopfschüttelnd Pappteller und Papier an sich, begibt sich damit zur Tür zurück)

Ich glaube, eine weitere Probe mit dem Tortenstück können wir für heute vergessen.

REGISSEUR:

Opa, wo ist das Tortenstück abgeblieben?

OPA:

Von mir erfahren Sie nichts. Ich bin eine Leiche und habe zu schweigen.

REGISSEUR:

(zu Veronika)

Gib her.

(knüllt das Papier zusammen und drückt ihr den Knäuel in die Hand)

Für den Rest der Probe ist das ein Tortenstück. Bitte geht nach draußen und fangt an.

(Abgang der drei Darsteller, dann Auftritt wie vorher, nur daß Enkelin Veronika diesmal anstatt eines Tortenstückchens ein Papierknäuel auf dem Teller liegen hat)

ENKELIN:

Das war die schönste Hochzeit, die ich je mitgemacht habe.
(singt leise vor sich hin, breitet die Arme aus und macht weitausholende Tanzbewegungen)

INGO:

Es hat wirklich an nichts gefehlt. Das teure Geschenk braucht uns nicht zu reuen.

ENKELIN:

(läßt auf Höhe des Sessels während des Tanzens das Papierknäuel vom Teller fallen, tanzt jedoch weiter)

OPA:

Ich habe ja nichts zu sagen - aber das Tortenstückchen ist runtergefallen. Nicht, daß jemand darauf ausrutscht.

ENKELIN:

(hält inne)

REGISSEUR:

Weiterspielen, diese Bemerkung ist zu ignorieren!

ENKELIN:

(hebt Papierknäuel auf, legt es mitsamt Pappteller auf den Tisch)

Opa ist wieder einmal über seinem Kreuzworträtsel eingeschlafen.

INGO:

(an den Tisch tretend, die Weinflasche gegen das Licht haltend)

Von seinem Hausmittel gegen Schlafstörungen ist nicht viel übriggeblieben.

ENKELIN:

Weck' ihn auf, wir bringen ihn zu Bett.

(zieht ihren Mantel aus, legt ihn über eine Stuhllehne)

INGO:

Mach' du ihn wach, er ist ja schließlich dein Großvater.

ENKELIN:

Oopaa, aufwachen!

ENKELIN/INGO:

(nach vergeblichem Versuch, sich das Lachen zu verkneifen, platzen sie heraus)

REGISSEUR:

(von hinten)

Hört sofort mit dem Lachen auf!

INGO:

Dann soll auch die Leiche aufhören, uns mit ihrem Schwarzwälder-Torten-Gesicht dauernd anzugrinsen!

OPA:

Ich habe nicht gegrinst. Ich habe von Natur aus eine schiefe Mundstellung.

REGISSEUR:

Bitte, bitte, Kinder, spielt mir doch wenigstens einmal den ersten Akt störungsfrei zu Ende - und haltet euch dabei streng an das Rollenbuch. Bitte auf die Plätze, und dann wieder alles von Anfang an.

ENKELIN:

(zieht ihren Mantel an, nimmt Pappteller und Papierknäuel an sich und verläßt das Zimmer, gefolgt von Ingo)

OPA:

(erhebt sich langsam und geht dem Regisseur hinter vorgehaltener Hand etwas ins Ohr flüstern)

REGISSEUR:

Also gut, wenn es so dringend ist ... aber kommen Sie bitte gleich wieder zurück.

OPA:

Zu Hause, genau um diese Zeit -

(tippt mit Finger auf seine Armbanduhr)

- trinke ich jeden Tag eine große Flasche Bier. Und gleich danach muß ich dann immer ...

REGISSEUR:

Opa, Sie sind hier nicht zu Hause, und Sie haben auch keine große Flasche Bier leergetrunken!

OPA:

Ja, ja, natürlich, Sie haben recht. Später wird's Ihnen auch mal so gehen. Im fortgeschrittenen Alter wird man halt vergeblich.

(läßt sich wieder im Sessel nieder)

REGISSEUR:

Noch zwei solcher Proben, und ihr könnt mich in ein Sanatorium bringen!

OPA:

Da ginge es Ihnen aber weit besser als mir. Kucken Sie mal in das Rollenbuch. Im zweiten Akt will meine Enkelin mich in ein Krematorium bringen lassen.

INGO:

Können wir endlich weitermachen?

REGISSEUR:

Jaaa!

(verschwindet in den Kulissen)

OPA:

(nachdem es eine Weile still geblieben ist)

Auch von mir aus könnt ihr weitermachen - ich bin heute gut in Form.

(Wiederholung des bekannten Auftritts)

ENKELIN:

Das war die schönste Hochzeit, die ich je mitgemacht habe.
(singt leise vor sich hin tanzt, und hält dabei das Papierknäuel auf dem Pappteller mit den Fingern fest)

INGO:

Es hat wirklich an nichts gefehlt. Das teure Geschenk braucht uns nicht zu reuen.

ENKELIN:

(bewegt sich auf Tisch und Sessel zu, legt Requisiten ab)

Opa ist wieder einmal über seinem Kreuzworträtsel eingeschlafen.

INGO:

(an den Tisch tretend, die Weinflasche gegen das Licht haltend)

Von seinem Hausmittel gegen Schlafstörungen ist nicht viel übriggeblieben.

ENKELIN:

Weck' ihn auf, wir bringen ihn zu Bett.

(zieht ihren Mantel aus, legt ihn über eine Stuhllehne)

INGO:

Mach' du ihn wach, er ist ja schließlich dein Großvater.

ENKELIN:

Oopaa! Aufwachen!

INGO:

Ich bin überzeugt, Opa tut nur so, als würde er schlafen, weil er hören möchte, worüber gesprochen wird.

(tritt dicht an den Sessel heran)

Oopaa!

(klatscht fest in die Hände)

Bitte, er reagiert nicht - dein Opa.

ENKELIN:

Opa, du schläfst ja gar nicht, du verstellst dich nur.

(schüttelt ihn)

Steh' auf, wir bringen dich auf dein Zimmer.

INGO:

Schüttle ihn nicht zu fest, sonst behauptet er wieder, ihm sei davon schlecht geworden.

ENKELIN:

Ja, fällt dir vielleicht etwas Besseres ein?

INGO:

(legt Zeigefinger auf die Lippen, deutet auf "Kuchenpäckchen")

ENKELIN:

(nickt verstehend, greift nach "Kuchenpäckchen")

Opa, wir haben dir etwas Leckeres mitgebracht.

(schwenkt "Tortenstückchen" unter seiner Nase hin und her)

Schwarzwälder Torte, Opa. Hmm ... hmm!

(nach einer Weile des Zuwartens und nach Ablegen von Pappteller und Papier)

Ich glaube, mit Opa stimmt etwas nicht.

INGO:

(holt sich ein Glas, gießt aus Flasche ein, trinkt)

Ein Wein von der besten Sorte. Die vielen Öchsle werden ihn geschafft haben.

(macht sich es auf einem Stuhl bequem, trinkt)

Ich weiß nicht, ob man in seinem Alter noch kitschig ist ... probier's doch mal damit.

ENKELIN:

Ingo, rede nicht einen solchen Unsinn. Sein ganzer Körper macht einen leblosen Eindruck, und sieh' nur, wie schlaff die Arme herunterhängen.

INGO:

Opa hat schon oft die Flügel hängen lassen und war am nächsten Tag putzmunter. Trink' einen Schluck und mach' dann ein paar Freiübungen mit ihm.

ENKELIN:

(leert Glas in einem Zug, geht zu Opa, hebt dessen, für das Publikum am besten sichtbaren Arm hoch bis zum Kopf, läßt Arm los)

OPA:

(läßt Arm kraftlos herunterfallen und gegen die Polsterung schlagen)

ENKELIN:

(wendet sich Ingo zu)

Hast du gesehen, da ist kein Fünkchen Leben mehr drin.

OPA:

(hebt nun von selbst zweimal den Arm und läßt ihn fallen)

REGISSEUR:

Nein! Nein! Nein!

(eilt auf Opa zu)

Ein toter Mann kann seinen Arm nicht bewegen!

OPA:

Aber fallenlassen kann er ihn! Im Rollenbuch steht, daß Opas Enkelin seinen rechten/linken Arm dreimal hochhebt und daß Opa den Arm jedesmal herunterfallen läßt. Und genau das habe ich gemacht.

REGISSEUR:

Veronika, das war eine Nachlässigkeit von dir. Also bitte, dreimal!

(wendet sich zum Gehen)

ENKELIN:

Erst, wenn er seine klebrigen Finger saubergemacht hat.

REGISSEUR:

Würden Sie bitte so freundlich sein und sich die Finger abwischen, Opa?! - Und dann hätte ich gern diese Stelle noch einmal gesehen.

(verschwindet wieder)

OPA:

(fördert sein großes Taschentuch zutage, säubert die Finger und schneuzt sich damit, stopft es umständlich in die Tasche, nimmt erneut Haltung des gespielten Toten ein)

ENKELIN/OPA:

(Arm wird dreimal hochgehoben und von Opa dreimal fallengelassen)

ENKELIN:

Hast du gesehen, da ist kein Fünkchen Leben mehr drin.

(schlägt die Hände vors Gesicht, geht ein paar Schritte auf und ab)

Opa wird uns doch nicht etwas für immer verlassen haben?

INGO:

Jetzt redest du aber großen Unsinn. Er sitzt ja noch in seinem Sessel. Zudem wüßte er gar nicht, wohin er zu gehen hätte.

ENKELIN:

Ob mein Opa wohl in den Himmel kommt? Es ist dauernd von einer Quotenregelung der Rede.

INGO:

Du kannst ganz beruhigt sein. Wir Männer sind davon nicht betroffen. Dein Opa würde übrigens mit einer rasanten Geschwindigkeit in den Himmel kommen. Der Widerstand nach oben ist geringer geworden. Das hängt mit dem Ozonloch zusammen.

ENKELIN:

(weinerlich)

Es wäre schlimm, es wäre so traurig für uns, wenn Opa ...

INGO:

(steht auf, streicht seiner Frau übers Haar)

Ja, es wäre schlimm, es wäre so traurig für uns, wenn Opa - schon wegen seiner Rente, die uns fehlen würde. Vorsichtshalber sollte man aber horchen, ob sein Herz noch schlägt.

ENKELIN:

Man sollte, man sollte! Dann tu's doch, du bist doch der Mann!

INGO:

Aber du hörst besser als ich.

ENKELIN:

Falls Opa gestorben wäre, an was hätten wir dann zuallererst zu denken?

INGO:

An sein Testament, selbstverständlich.

(auf halbem Weg zur Tür)

Während du ihn abhorchst, werde ich schon mal in seinem Zimmer danach suchen.

(verschwindet)

ENKELIN:

(läßt unschlüssig einige Zeit verstreichen, betrachtet Opa im Sessel, tritt näher heran, bückt sich abermals, Abstand haltend)

OPA:

(umarmt die Frau, drückt sie fest an sich)

ENKELIN:

(schreit auf, rudert mit den Armen)

REGISSEUR:

(eilt herbei)

Opa! Opa!

OPA:

Sie hat ihren Rollentext schon wieder nicht beachtet, Seite elf, ganz unten. Lesen Sie ihr doch mal vor, was da steht.

(läßt die Arme sinken)

REGISSEUR:

(liest)

Nachdem Ingo das Zimmer verlassen hat - Enkelin: beugt sich zu dem Mann im Sessel hinab, öffnet ihm das Hemd und legt horchend das Ohr auf seine Brust.

ENKELIN:

Das mache ich nur bei der Premiere, aber nicht schon bei jeder Probe.

OPA:

Ich bestehe aber darauf, daß heute schon der große Lauschangriff auf mich erfolgt!

ENKELIN:

Ja, ja, Opa, nachdem Sie heute so gut in Form sind!

OPA:

Bei den Vorbereitungen für das Abhören sind mir eine Menge Unkosten entstanden.

REGISSEUR:

Es können Ihnen so oder so keine Unkosten entstanden sein, Opa, ob Veronika schon bei den Proben das Ohr auf Ihre Brust legt oder nicht.

OPA:

Ich habe mir für die heutige Probe dieses Flanellhemd und eine Garnitur Unterwäsche gekauft, und ich habe mich eine Viertelstunde lang mit einem sündhaft teuren Duftwässerchen eingesprüht. Deshalb erwarte ich, daß meine Enkelin Veronika mir nicht erst bei der Premiere ihre Brust auf mein Ohr legt.

ENKELIN/REGISSEUR:

(zugleich)

Opa!!

VORHANG!

(Der Regisseur tritt vor den geschlossenen Vorhang)

REGISSEUR:

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wegen der notwendig gewordenen Rücksprache mit einem älteren Darsteller mußten wir die Probe leider abbrechen. Bleiben Sie bitte auf Ihren Plätzen; in wenigen Minuten folgt die Premiere unseres Trauerspiels. Ich danke Ihnen!

(Die folgende Pause sollte nicht länger als fünf Minuten dauern. Während dieser Zeit müssen sich "Veronika" und "Ingo" umziehen, festlich kleiden; Opa wird im Gesicht weiß geschminkt, seine Straßenschuhe werden griffbereit draußen vor einer Tür abgestellt, und der Feuerwehrmann bereitet sich nunmehr auf seinen Auftritt vor. Der Regisseur kommt nicht mehr aus seinem Versteck hervor, sondern ebenfalls zur Tür herein)

2. AKT

Zimmer und Requisiten unverändert, ebenso Opa im Sessel, jedoch mit offenen Hausschuhen bekleidet.

OPA:

(fördert aus einer seiner Jackentaschen eine Flasche zutage, stellt sie auf den Tisch neben die Weinflasche)

Wer Lampenfieber hat, muß dagegen etwas tun!

(schenkt aus der mitgebrachten Flasche ein, trinkt, wonach ein tiefes Ausatmen erfolgt, hiernach)

Das kriegt man bei keiner Bank - fünfzig Prozent!

SOUFFLEUSE:

(flüsternd, aber laut genug, um vom Publikum verstanden zu werden)

Opa, der Vorhang wurde bereits geöffnet!

OPA:

(Hand aufs Ohr)

Ich kann Sie nicht verstehen!

SOUFFLEUSE:

Ich darf nur flüstern!

OPA:

(steht auf, begibt sich gesenkten Blickes zum Bühnenrand)

Wollen Sie mich wegen der Flasche verpetzen?

SOUFFLEUSE:

Sie stehen vor geöffnetem Vorhang, Opa!

OPA:

(blickt in den Saal, reißt die Augen auf, eilt zurück, bleibt ratlos stehen, greift sich an den Kopf, stellt die Weinflasche hinter den Sessel auf den Boden)

OPAS FRAU:

(rennt nach vorn zur Bühnenrampe, laut)

Ja, sag' einmal, seit wann trägst du schwarze Strümpfe mit weißen Punkten?

OPA:

Seit ich eine Leiche bin! Und du als meine Frau hättest gut daran getan, wenn du auch etwas Schwarzes angezogen hättest! Geh' auf deinen Platz zurück und setz' dich.

OPAS FRAU:

(nimmt wieder ihren Platz ein)

(Opas Enkelin Veronika und deren Mann Ingo haben sich inzwischen "draußen" der Tür genähert, wobei sie eine Tanzmelodie vor sich her singen)

OPA:

(noch stehend, laut rufend)

Halt, halt, wartet noch einen Augenblick!

(trinkt Glas leer, hiernach starre Haltung im Sessel, laut)

Ihr könnt jetzt kommen!

(Nach Öffnen der Tür von draußen betritt das Paar wie im 1. Akt den Raum)

ENKELIN:

Das war die schönste Hochzeit, die ich je mitgemacht habe.

(singt leise und beginnt allein durchs Zimmer zu tanzen)

INGO:

Es hat wirklich an nichts gefehlt. Das teure Geschenk braucht uns nicht zu reuen.

ENKELIN:

(bewegt sich auf Tisch und Sessel zu, legt Kuchenpäckchen ab)

Opa ist wieder einmal über seinem Kreuzworträtsel eingeschlafen.

OPAS FRAU:

(ist aufgesprungen, laut)

Wenn ich das höre: Sein Kreuzworträtsel! Da lachen ja die Hühner! Der sitzt doch nur stundenlang vor der Glotze!

SOUFFLEUSE:

(indem sie ihren Kopf weit aus dem Gehäuse herausstreckt, laut)

Stören Sie nicht unsere Theateraufführung!

OPAS FRAU:

(läßt sich nach einem verächtlichen Abwinken auf ihrem Stuhl nieder)

ENKELIN:

Wo ... wo sind wir denn stehengeblieben?

OPA:

(gibt laut einige Schnarchtöne von sich)

ENKELIN:

Ach ja, Opa ist wieder einmal über seinem Kreuzworträtsel eingeschlafen.

INGO:

(an den Tisch tretend, die Flasche gegen das Licht haltend)

Von seinem Hausmittel gegen Schlafstörungen ist nicht viel übriggeblieben.

ENKELIN:

Weck' ihn auf, wir bringen ihn zu Bett.

OPAS FRAU:

Da will ich aber dabei sein!

SOUFFLEUSE:

Ruhe!

ENKELIN:

(hat inzwischen ihren Mantel über eine Stuhllehne gehängt)

INGO:

Mach' du ihn wach, er ist ja schließlich dein Großvater.

ENKELIN:

Opa, aufwachen!

INGO:

Ich bin überzeugt, Opa tut nur so, als würde er schlafen, weil er hören möchte, worüber gesprochen wird.

OPAS FRAU:

(laut, stehend)

Das macht er zu Hause genauso, wenn Besuch da ist!

INGO:

(ist zu Opa hingegangen, klatscht fest in die Hände)

Oopaa! Bitte, er reagiert nicht - dein Opa.

ENKELIN:

Opa, du schläfst ja gar nicht, du verstellst dich nur.

(schüttelt ihn)

Steh' auf, wir bringen dich auf dein Zimmer.

(es entsteht eine Pause)

SOUFFLEUSE:

(streckt wieder ihren Kopf heraus, laut in den Saal)

Ruhe!

OPAS FRAU:

Ich habe ja gar nichts gesagt.

ENKELIN:

(schüttelt Opa abermals)

Opa, steh' auf, wir bringen dich auf dein Zimmer.

INGO:

Schüttle ihn nicht so fest, sonst behauptet er wieder, ihm sei davon schlecht geworden.